

Niemand wusste, wozu er das sagte

Herzlich willkommen zum
Gottesdienst am Beginn der Passionszeit

aus der Evangelischen Pankratiuskapelle Gießen
mit Pfarrer und Dekan André Witte-Karp und Dekanatskantorin Cordula Scobel
aufgezeichnet von Matthias Hartmann

Sonntag Invocavit
21. Februar 2021

Musik zum Eingang

Felix Mendelssohn Bartholdy: Andante tranquillo

Begrüßung & Eröffnung

Der Friede Gottes sei mit uns allen –
Willkommen zum Gottesdienst aus der Pankratiuskapelle in Gießen!

Die Pankratiuskapelle ist eine „Notkirche“, wenige Jahre nach dem Krieg gebaut. Trümmer der zerstörten Stadtkirche finden sich in ihren Mauern. Sie ist eine Kirche, die „aus der Kraft der Not“ entstanden ist. Sie mahnt und sie umfängt Menschen schützend wie ein Zelt.

In den sieben Wochen vor Ostern erinnern sich Christinnen und Christen an die Nöte, die Jesus erlitten hat: Verrat und Verleugnung, Gewalt bis hin zum Tod. Und in allem Schrecken dieser Zeit klingt auch immer schon etwas an von dem Geheimnis, dass Jesus der Christus ist. Er nimmt all das auf sich, damit niemand im Leiden verloren geht.

Wir sind verbunden
im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Psalmgebet: Der Herr ist deine Zuversicht (Psalm 91)

Mit Worten aus Psalm 91 beten wir:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.
Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.
Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
Amen.

Musik

Emil Sjögren: Moderato con gravita

Wort zum Predigttext (Joh 13, 21-30)

Sie saßen beieinander, das Abendessen lag hinter ihnen. Die Stimmung hatte sich gedreht, schwer war es zwischen ihnen geworden. Sie kamen gar nicht mit zu begreifen, dass alles anders werden würde. Sie wollten es auch gar nicht. Hin- und hergerissen waren sie. Erst hatten sie gedacht, wovon er redete, ließe sich noch fernhalten und wegdrängen. Aber jetzt wurde ihnen angst und bange. Es lag in der Luft: Alles drohte zu zerbrechen.

Sie hatten sich doch Halt gegeben, standen füreinander ein, achteten aufeinander in diesen harten Zeiten. Ja, die Spannungen zwischen ihnen hatten zugenommen. Wie sollte es anders sein, immer beieinander. Aber das hier war anders. Vielleicht würde wirklich nichts mehr so sein, wie es war? Misstrauen gewann die Oberhand und erfüllte den Raum. – Johannes erzählt:

²¹Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. ²²Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. ²³Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. ²⁴Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. ²⁵Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? ²⁶Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. ²⁷Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! ²⁸Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. ²⁹Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. ³⁰Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Johannes 13, 21-30

Wie gerne wollen sie wissen, bei wem sie die Schuld suchen können. „Du hast doch einen besonderen Draht zu ihm, auf dich hört er doch, frag ihn doch, von wem er spricht.“ Dann scheint es klar zu sein und die Kräfte des Zerfalls bahnen sich ihren Weg, ausgerechnet beim Teilen des Brotes. Doch vieles bleibt auch offen. „Was du tun willst, das tue bald!“, sagt er zu Judas. Niemand von den anderen versteht, was er meint und wozu er es sagt. Entschlüsseln können sie den Sinn nicht. Das Unfassbare: Es ist nicht zu fassen. Judas isst das Stück Brot, steht auf, wortlos geht er hinaus, allein, in die Nacht.

Im Raum bleibt zurück: Die Sehnsucht, es möge sich wieder einrenken, der Spuk möge bald vorbei sein, morgen könnte die Welt schon wieder anders aussehen. Im Raum bleibt zurück: Die böse Ahnung, dass diese Nacht erst der Anfang dessen ist, was noch auf sie zukommen wird.

Am Ende werden sie alle versagen. Judas wird Jesus ausliefern, Petrus wird ihn verleugnen, auch die anderen werden ihn allein lassen und vor dem Schrecken davonlaufen. Ihnen allen wird viel zu verzeihen sein.

Im Raum der verzweifelten Hoffnungssuche richten sich die Blicke auf Jesus. Ruhig sitzt er da. Er sagt noch eine ganze Reihe von Sätzen, die sie nicht fassen und nicht verstehen. Er bleibt undurchdringbar. Seine Wahrheit und seine Macht sind nicht von dieser Welt. Er spricht auch Sätze, die ganz schlicht und einfach sind. Sie trösten, geben Halt und sprechen aus, worauf es jetzt ankäme: „Euer Herz erschrecke nicht!“, „Glaubt an Gott und glaubt an mich“, „Liebt einander, wie ich euch liebe“.

Sie werden alle in die Nacht gehen. Selbst ihm wird noch angst und bange werden. Er wird zu Gott rufen, mit ihm ringen und die „Warum?“-Frage stellen. Er wird neues Vertrauen fassen, dass Gott das Leben will und nicht den Tod. Er wird den Weg bis ans Ende gehen, durch die Tiefe hindurch. Und dann? Dann wird das neue Leben sich Bahn brechen, neues Zusammenleben wird möglich sein.

Wenn es vollbracht sein wird, werden sie mehr von seiner Macht und Wahrheit verstehen. Auch dann werden sie nicht alles durchdringen. Doch sie werden bezeugen, wie leidenschaftlich Gottes Liebe einer jeden und einem jeden gilt – durch allen Schrecken und alle Schuld hindurch. Auf dass niemand verloren gehe in den Nöten und Nächten dieser Welt.

Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347, 1-3)

1 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

2 Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

3 Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

Fürbittengebet und Vater unser

Gott,
so vieles verstehen wir nicht,
so vieles ist anders geworden,
so vieles droht zu zerbrechen.
Wir fragen „Warum?“ und „Wozu?“
und „Wie lange noch, Gott?“
Wir rufen zu dir und bitten dich:
Sei bei uns in diesen Tagen und Wochen,
die an uns zerren.
Sei bei allen, denen angst und bange ist
in Krankheit, im Sterben,
in Einsamkeit und Verlassenheit,
in der Sorge um sich und andere,
um das Heute und das Morgen.
Wir rufen zu dir und erinnern an die Menschen,
die vor einem Jahr in Hanau ermordet wurden.
Berge die Opfer dieser Nacht bei dir,
sei bei denen, deren Welt zerbrochen ist.
Wir rufen zu dir, Gott:
Stärke uns in deiner Wahrheit,
dass wir füreinander einstehen
und den Frieden suchen.
Sei deiner Welt Zuflucht
und führe uns von der Dunkelheit ins Licht.

Wir rufen zu dir. Erhöre uns, wenn wir uns sammeln und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich!

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Gotte erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir Frieden!

Amen.

Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347, 4-6)

4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5 Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.